

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr., mit Post-  
versendung 3 fl. 30 kr.  
E. M. — Anzeigen  
aller Art beliebe man  
entweder im Redak-  
tionsbureau (Dfen,  
nächst der Schiffbrü-  
cke, Nr. 77), oder in  
Pesth, in der Kunst-

# Pesther Handlungszeitung.

## Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang.

Handlung des Herrn  
J. Wagner und in  
S. O. Weissen-  
berg's Papierhand-  
lung (am Serviten-  
Platz) abzugeben. —  
Die Einrückungs-Ge-  
bühr ist für den Raum  
je der dreispaltigen  
Zeile 2 kr. E. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Sonabend, den 23. November.

Nr. 72.

### Handelsnachrichten.

\* Aus der Sohler Gespanschaft. Während man in anderen Gespanschaften über die lange Trockenheit u. Dürre in diesem Jahr klagte und dieser die heurigen mittelmäßigen oder schlechten Ernten zuschrieb, regnete es in der Sohler Gespanschaft vom Juni an bis Ende Oktobers (es gab während dieses Zeitraumes kaum zehn heitere Tage), und die rauhe, kalte Witterung erreichte einen so hohen Grad, daß auf dem Weichbild der königl. Freistadt Bries in den Hundstagen (!) 10 Pferde erfroren, und zwischen den Bergen zu Ende Oktobers noch viel Hafer unreif war u. nicht gemäht werden konnte. Wegen dieser Witterung konnte man nur schimmlichtes Heu und ausgewachsenes Getreide einführen, wozu die Verzögerung des Sehnens sehr viel beitrug und viele Klagen verursachte.

\* Klausenburg. Der November-Jahrmarkt (Allerheiligen-Markt) war heuer sehr lebhaft. Die Verkäufer fanden sich zwei Tage früher ein als gewöhnlich. Nach polizeilicher Anordnung waren die Jahrmärkte-Zelte diesmal nicht bloß auf dem Marktplatz, sondern auch in der Monostor-, Thorenburger- und mittleren-Gasse aufgestellt, was für Verkäufer und Käufer sehr vortheilhaft ist. In diesen Gassen wurden eine Menge Landesprodukte aufgestellt.

\* Aus Sirmien. Die diesjährige Weinlese ist gesegnet ausgefallen, und der diesjährige Wein dürfte den 1834er an Güte erreichen oder doch nahe kommen. Auch Obst (namentlich Äpfel und Zwetschen), Kukuruz und Gicheln sind gerathen, und der slawonische Landmann ist darüber hoch erfreut, da er dadurch in den Stand gesetzt ist, Slwowiza (Zwetschen-Brantwein) zu brennen, und Schweine zu mästen. Auch sind die Fische, Lämmer und Schafe wohlfeil. Hat der slawonische Landmann Speck, Lamm- oder Schaffleisch, wohlfeile Fische für die Fastenzeit, Wein und Zwetschen-Brantwein, gedörrtes Obst und Kukuruzmehl, so sind seine mäßigen Bedürfnisse befriedigt und er fühlt sich glücklich.

### \* Die erste ungarische Eisenbahn.

Bisher glaubte man, daß die Preßburg-Tyrnauer, noch nicht vollendete, Eisenbahn die erste ungarische Eisenbahn ist, wie auch ihre Unternehmer sie betiteln. Allein die „Nemzeti Ujság“ berichtet in No. 56 vom 5. Okt. S. 238, daß die Stände des Graner Komitats für die Ablösung der Louisen-Eisenbahn (a Luisa vasut megváltására) in ihrer General-Kongregation (am 26. und 27. September) 1,350,000 fl. E. M. bewilligten. Wer hat nun

Recht? die Unternehmer der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn, oder die „Nemzeti Ujság“ und respektive ihr Korrespondent, welchen die Redaktion nicht berücksichtigte? Unstreitig die Unternehmer der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn, denn die Louisenstraße ist eine gemächliche Bergstraße, welche noch damals angelegt wurde, als man von in Ungarn und dessen Nebenländern anzulegenden Eisenbahnen nicht träumte. Man legte an dieses Riesenwerk am 18. März 1803 unter der Anleitung des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Bukaffovich, auf Kosten der k. priv. ung. Kanal- und Schiffahrt-Gesellschaft, Karlsstädter Abtheilung, zuerst die Hand an. Diese mit wahrhaft römischem Muthe unternommene Riesenstraße, die auch der alten Römer würdig gewesen wäre, kann der Fuhrmann selbst mit schwachem Zugvieh, wie es in jenen Gegenden gewöhnlich ist, aufwärts zu einer Höhe von beinahe 3,000 Wiener Fuß, ohne Vorspann, abwärts aber ohne Radsperre, sanft und gemächlich befahren. Der Kaiser u. König Franz I. ertheilte den Unternehmern dieser Straße, auf 50 nacheinander folgende Jahre ein Privilegium. Mehr über diese in ihrer Art einzige Straße, namentlich über ihre Gründung, ihren Bau, und ihre Privilegien steht in dem „Magazin des Handels und der Gewerkskunde“, Weimar, 1805 im Aprilhefte, in dem Privilegium vom 27. Februar 1807, in der Wiener Zeitung 1808 No. 32, in Schwartner's „Statistik von Ungarn“, im ersten Theil S. 433, und in der neuesten, in ungarischer und deutscher Sprache erschienenen „Statistik v. Ungarn“, von Fényes.

Wir halten diese Berichtigung, so wenig sie in unserem Zeitalter für diejenigen, die mit dem Straßenwesen und der Eisenbahnen im österr. Kaiserstaat und mit der Statistik von Ungarn nur einigermaßen vertraut sind, notwendig ist, dennoch nicht für überflüssig, theils damit nicht in späteren Zeiten Jemand, auf die Autorität der „Nemzeti Ujság“ sich berufend, die Louisen-Strasse für die erste ungarische Eisenbahn erkläre und der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn die Priorität abspreche, theils weil bisher weder die Doppel-Redaktion der „Nemzeti Ujság“ den begangenen Irrthum verbesserte, noch ein Pesther Redaktions-Kollege denselben rügte. X. V. Z.

### \* Neuer Fortschritt der Dampf- und Segel-Schiffahrt.

Das neulich in Greenwich vom Stapel gelassene Dampfboot „Mystery“ erregt in diesem Augenblicke die größte Aufmerksamkeit. Es ist von sehr schöner Konstruktion; seine Tragfähigkeit ist 50 Tonnen, seine Maschine ist der Länge nach am Schiffe angebracht, und zeichnet sich durch Leichtigkeit und Zierlichkeit aus. Der Motor besteht aus einem Fächer, gleich dem Flügel einer Windmühle, und ist wie die archimedische Schraube unter dem Wasser am Hintertheile des Bootes befe-

figt. Er hat eine senkrechte und horizontale Bewegung, jene regelt den Schnellgang, diese, welche einen Halbzirkel beschreibt, die Richtung des Schiffes. Diese letztere ist von wunderbarer Kraft, denn während sie den Gebrauch der Ruder entbehrlich macht, dreht sich das Boot wie ein Kreisel rings um sich herum, ohne vor- noch rückwärts zu weichen, es sei denn, daß die Fluth oder der Wind sehr einwirke. Diese eigenthümliche, schöne und unschätzbare Thätigkeit des Fächers ist die höchst sinnreiche Erfindung des Ingenieurs Herrn Hunt zu Greenwich. Der Fächer kann an jedem Segelschiffe angebracht und ohne Dampf in Wirksamkeit gesetzt werden. Obwohl der „Mystery“ noch nicht vollendet ist, wurde mit demselben doch am 3. Okt., zur Begrüßung der aus Schottland zurückkehrenden Königin u. des Prinzen Albert, eine Probe angestellt. Die Eigenthümer, Herren Hunt und Holl, luden einige ihrer Freunde zur Theilnahme an der Fahrt ein. Das nette kleine Boot verließ um 11½ Uhr Vormittags den Molo von Greenwich; die Maschinen arbeiteten trefflich, und es glitt, wie von einer unsichtbaren Gewalt fortgetrieben, über die Wellen, ohne kaum das Wasser zu bewegen. Bei Grays, in der Nähe von Gravesand, ward der Black Eagle, gefolgt von der königlichen Yacht, sichtbar, und der „Mystery“ drehte sich nun im Kreise herum, um das königliche Geschwader zu erwarten, dessen Offiziere ihn mit Erstaunen betrachteten. Der „Mystery“ fuhr dann in ihrer Gesellschaft bis Woolwich, und hatte den Weg von Greenwich bis Grays und dann bis Woolwich in 2½ Stunden zurückgelegt.

### Baumwollfäden in Leinengeweben zu erkennen.

Böcher's unlängst bekannt gewordene Methode wird nach den neuesten Mittheilungen der Zeitung für Nationalindustrie ganz praktisch befunden, und bewährte sich auch bei gefärbten Stoffen, nachdem selbe mittelst Chlor gebleicht worden waren; aber fast unmöglich wurde es, diejenigen Stoffe zu unterscheiden, wo der Faden der Kette sowohl als der des Schusses mit Baumwolle vermenget ist. Das obige Mittel besteht in Folgendem: Man nehme einen Quadratzuß des weißen Stoffes, und bringe dies Stück in eine heftig siedende Nessler-Lauge (½ Kalihydrat ½ Wasser), und lasse es hier 2 Minuten liegen, nehme es mit einem Glasstäbchen aus der Porzellanschale heraus, drücke es oberflächlich leicht zwischen doppelt zusammengelegtem Fliesspapier aus, und zupfe nun sowohl auf der Ketten- als Einschussseite einige Fäden heraus, so werden die dunkelgelben Leinen-, die weißen oder halbgelben Baumwollfäden sein. (Dest. Lloyd.)

### Wiener Börse vom 20. November.

Staats. 5 Prozent (für 100 fl.) 110<sup>16</sup>; 4 Prozent —; 3 Prozent —; 1834gr Loose (für 500 fl.) —; 1839gr (für 250 fl.) 330; Bankaktien —; Dukaten — Prozent. — Nordbahn (für 1000 fl.) 1600; Gloggnitzer (für 400 fl.) 477; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 104½; Thurnauer (für 100 fl.) 83; Smundner (für 200 fl.) 178; Mailänder (für 100 fl.) 110½; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.) —; Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) 548; Millhyerzen (für 100 fl.) —; Güterhähz Loose 58½.

## Kommerzial- und Industrie-Anzeiger. Moden-Salon.

Waiynergasse, im Jüttner'schen Hause, Nr. 37, 1. Stof, vis a vis dem „großen Christoph.“

### Klara Messy

empfehlte sich einem hohen Adel und verehrungswürdigsten Publikum mit einer großen Auswahl vom neuesten Kopfschmuck aller Art, Krügen, Chemisettes, Mantille's etc. und allen zur Damen-Toilette gehörigen Artikeln, welche dieselbe eben von Wien mitgebracht hat. Ihre Verbindung mit Paris und Wien setzt sie in den Stand, immerwährend das Modernste und Elegante zu liefern. Alles wird nach Pariser Modellen gefertigt und jede Bestellung pünktlich und schnell besorgt.

(682—687)

### Leinwäsch-Handlung abzulösen.

In der Hauptstraße einer der belebtesten Vorstädte Wiens ist eine im besten Betriebe stehende **Leinwäsch-Handlung** sammt Gewölbeinrichtung sehr billig abzulösen.

Das Nähere in Wien, Josephstadt, Kaiserstraße, Nro. 31, bei Antonia Peiffer. Briefe portofrei.

(701—2)

### Für Aeltern und Vormünder!

Ein gutgefitetes Mädchen kann in Wohnung, Kost und vollständigem Unterricht in

(2) der Verfertigung aller Kleidungsstücke nach der neuesten Mode, — ferner in allen weiblichen Handarbeiten, in der Musik, Tanzkunst, und in der französischen und deutschen Sprache, gegen ein äußerst billiges Monatsgeld, theilhaftig werden. — Auch ohne Vertöfzung kann Unterricht bedungen werden, in Pesth, in der Gaiwanergasse, im Horváth'schen Hause, bei Mad. Notthász.

(610—615)

### Ueberschuhe

aus **Gummi-Elasticum**

für Herren, Damen und Kinder von eleganter Form sind billigst zu haben bei

**Brüder Oszvald,**  
in Pesth, Josephplatz Nro 167.

(703)



### Bewegung der Passagier-Dampfschiffe in Ungarn, im November 1844.

Zwischen Wien und Preßburg. Das Dampfschiff „Donau“ fährt täglich um 6 Uhr früh von Preßburg nach Wien, u. kehrt denselben Tag 3 Uhr Nachmittags von Wien nach Preßburg zurück; dann fährt täglich ein Passagierboot um 1 Uhr Nachmittags nach Preßburg und den darauf folgenden Tag um 6 Uhr früh von Preßburg nach Pesth.

Von Pesth nach Preßburg u. Wien, täglich um 7 Uhr früh.

Von Pesth nach Mohacs u. Eßegg, jeden Donnerstag, früh 6 Uhr. (Dieses Boot geht Samstag früh von Eßegg ab, trifft beiläufig um 8 Uhr in Baja ein, wo es Sonntag früh 2 Uhr nach Pesth abgeht.)

Von Pesth nach Semlin u. Drenkova, jeden Dienstag und Freitag, früh 6 Uhr. Diese Boote kehren zurück:  
 von Drenkova jeden Samstag und Dienstag;  
 von Semlin jeden Sonntag und Mittwoch;  
 von Bukovar jeden Montag und Donnerstag;  
 von Baja jeden Dienstag und Freitag; um 2 Uhr früh.

Von Pesth über Sturgevo und Gallacz nach Konstantinopel (auf der waldischen Seite hinab), am 1. u. 15. Nov. — Rückfahrt von Konstantinopel nach Gallacz am 5. und 19., dann von Gallacz nach Seeladobovi und Orsova am 9. u. 23. Nov.

Von Pesth über Widdin, Ruszok u. Gallacz nach Konstantinopel (türkische Seite), am 8. November. — Rückfahrt von Konstantinopel nach Gallacz am 12., dann von Gallacz nach Gladocniha und Orsova am 2. und 16. November.

Von Pesth nach Semlin jeden Mittwoch und treffen am 1ten Tage nach dieser Abfahrt wieder hier ein.

Die pl. t. Herren Reisenden, werden, zur Aufrechthaltung gewünschter Ordnung u. gegenseitiger Sicherheit, — wiederholt ersucht — ihre Fahrtsbillets, welche zu ihrer Bequemlichkeit auch für jede Reise in dieser Saison gültig sind, — Tags vor Abfahrt der Schiffe im Bureau zu lösen, u. eben so auch ihr größeres Reisegepäck daselbst gegen Reisebisse aufgeben zu wollen, ansonsten sie sich die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben.

Die Billets müssen beim Eingange vorgezeigt werden, und ohne selben ist der Eintritt nicht gestattet.

Da die tägliche Landung der nach Preßburg und Wien abgehenden Dampfboote beim Bombenplatz in Ofen zur Erleichterung des öfner Publikums, — keineswegs aber zur Störung des bestehenden Reglements eingerichtet worden ist; — so werden dieselben geziemend ersucht, ihre Fahrtsbillets wie früher im Bureau zu Pesth lösen, und daselbst auch Tags vor der Abfahrt ihr größeres Reisegepäck aufgeben zu lassen, indem ohne Billet niemand das Dampfboot betreten darf.

Der beschränkte Raum des unteren Landungsplatzes der Dampfboote in Pesth, — die Sicherheit vor Havarie-Schäden, u. die Frachten-Manipulation überhaupt, haben die Nothwendigkeit herbeigeführt, festzusetzen: — daß die Waaren, welche für unter Pesth gelegene Stationen bestimmt sind; — alle Tage, jedoch nur Vormittags bis 12 Uhr angenommen werden. In Pesth anlangende Waaren müssen nach geschickener Ausladung, binnen 24 Stunden, vom Ufer weggeschafft werden, ansonsten es auf Rechnung und Gefahr der Parthei geschehen muß.

(689—691)

### Schnecken, Riptauer Käse, Kaviar,

und alle Gattungen gedörrtes Obst in ausgezeichnete Schönheit u. Güte, so wie auch ihr stets frisches und bedeutendes Lager von Zucker, Kaffee und übrigen Spezerei-Waaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Handlung

„zu den drei Löwen“,

Gle der Leopoldgasse, in Pesth.

(663—665)

## Ganz etwas Neues!

# Rebus-Tarok-Spielkarten

aus der Fabrik von Uffenheimer, in Wien, sind so eben angekommen und zu haben bei

J. G. Weissenberg,  
 Papierhandlung am Servitenplatz, in Pesth,  
 „zum weißen Kranz.“

(704)

Mehrere 1000 Stük fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer-, Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern, Polster- und Suchet-Ueberzügen, Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mouffeline empfiehlt die Handlung „zum Ypsilanti“ in Pesth.

(705)

## Die Tuch- u. Schafwollwaren-Niederlage

von

**Karl Bober,**  
 Waiznergasse, im Graf Nákö'schen Hause in Pesth,

empfehlte sich einem pl. t. Publikum mit ausgezeichneten Tüchern aus den vorzüglichsten Fabriken von Brünn und Neichenberg, ferner in allen der neuesten Winter-Rokkstoffe, als:

Herbst-Cobringtons,  $\frac{1}{2}$  breit, (die Elle) 2 fl. 30  
 $\frac{1}{4}$  schwerer Winter-Cobringtons, 4 30 bis 5 fl.  
 „ „ D'Connells, 4 fl.,  
 „ „ Chesterclots, 4 fl. 30 fr.,  
 „ „ Duffels, 3 20 bis 5 fl.,  
 „ „ Angora D'Connells 4 fl.,  
 „ „ Angora Duffels, 5 fl.,  
 „ „ Ang. Duff., hochf., 6 30  
 $\frac{1}{4}$  breite „ faconirte Rokkstoffe, hf., 3 fl.,  
 „ „ Flamme Duffels, 2 fl.,  
 „ „ Melirte Tokkins, 1 fl. 40.

Wasserdichte Rokkstoffe, aprobit.  
 Wiebers, (die Elle) 5 fl. 30 fr.,  
 Angora D'Connells, 4 fl. 30 fr.,  
 Flammen Cobringtons, 4 fl.

Allerneueste Winterrokkstoffe.  
 Franzblau Gentlemansboy, (die Elle) 6 fl.,  
 „ Diagonal Duffel, 6 fl. 30 fr.,  
 blauschwarz Drap Condor, 6 fl.; alle dazu gehörigen Futterstoffe in allen Dessins und Quadrills, die Elle  $\frac{1}{4}$  breit von 1 fl. 30 fr. bis 3 fl. 30 fr.

$\frac{1}{4}$  breite Drap Mouffintücher, 3 fl. 30—5 fl.  
 „ Drap de Saphir, 4 fl. 30 fr.—6 fl.,  
 „ Peruviennes, 3 fl.,  
 „ Gircaffiennes, 2 fl. 30 fr.,  
 „ Cobringtons in lichten Farben, 2 fl.

Eine großartige Auswahl der schönsten und elegantesten Herbst- u. Winter-Hosenstoffe.

Mittelfeine Qualität, (die Elle) 1 fl. 12 fr.  
 1 30, 1 40,  
 Feine Qualität, 1 50, 1 54, 2, 2 12, 2 20,  
 Allerfeinste Qualität mit Jaquard Arbeit,  
 2 fl. 30 fr.

### Schwarze Hosenstoffe.

Tokkins, (die Elle) 1 fl. 20—3 fl.,  
 Winter Tokkins, 2—3 fl.,  
 „ Struhs, 1 fl. 20—2 fl. 30 fr.,  
 „ Diagonals, 2—2 fl. 30 fr.,  
 „ Polonaise Tricots, 2 fl. 30 fr.,  
 „ Duffel, quadrillirt, 2 fl. 30 fr.,  
 „ Faconirte Stoffe in Menge, 2—2 30,  
 „  $\frac{1}{4}$  breite Tokkins, 5—6 fl.

### Wasserdichte Hosenstoffe.

Farbige quadrillirte Duffels nach englischer Manier, (die Elle) 2 fl. 30 fr., nebst einer großen Auswahl verschiedener anderer der allerneuesten u. elegantesten Modeartikel etc. (Verkauf zu festgesetzten Preisen in Conv. Mze.)

Die Besorgung aller Gattungen von Schafwollwaren zu wasserdichter Appretur wird angenommen gegen Entrichtung der Appretur-Preiskosten

von  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  breiten Waaren pr. Elle 30 fr. C. M.  
 von  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  breiten Waaren pr. Elle 15 fr. C. M.

(594—596)

**Beherzigendes für Lottofreunde!**

Wozu die Ferne suchen,  
Wenn das Glück in der Nähe lächelt?

Es ist vielen Menschen eigen, Dasjenige ferne vom heimathlichen Herde zu suchen, was ihnen am Nächsten liegt; sie scheuen weder Schwierigkeiten, noch sonstige unangenehme Begegnisse, die ihrem Unternehmen störend in den Weg kommen könnten, und beharren auf ihrem Voratz, nur in fremdem Lande ihr Glück finden zu können. — Ich erlaube mir aber die verehrten Leserinnen und Leser dieser Zeilen, unter denen manche vielleicht auch dieser Ansicht sein dürften, vom Gegentheil zu überzeugen, daß nämlich Madame Fortuna auch in unserer Nähe ihren Wohnsitz aufgeschlagen und an ihre P. T. Besucher reichliche Spenden verabfolgt. Sie empfängt die Visiten beim k. k. priv. Großhändler Hrn. David Pollak in Wien, Garant einer unvergleichlich reich dotirten Realitäten- und Geld-Lotterie, der gegen den unbedeutenden Erlag von 5 fl. C.M. Eintrittsbillets austheilt, die uns dem Gesichte der herablassenden Glücksgöttin vorführen; denn wer den ersten Treffer macht, erhält als Ablösung des herrlichen Landgutes Nro. 34, bei Neuborf, 80 Stück Tausender Banknoten mit 160 Gesichter n, und wird sodann in die angenehme Lage versetzt, diese Fortuna-Physiognomien genau in Augenschein zu nehmen. — Ein triftiger Grund nach meiner Meinung das Glück in der Nähe zu suchen. Man hat also nicht nothwendig sich Strapazen u. unangenehmen Abenteuern — bei noch sehr bedeutenden Reisespesen — preiszugeben, weil man bei dieser Bagatelle von 5 fl. auch sehr gut fahren und angenehme Abenteuer haben kann. — Nun sind aber auch die Lebensglückbegründer, d. h. diese so angenehme Folgen nach sich ziehenden Eintrittsbillets verschieden; wer nämlich ein gewöhnliches Billet à 5 fl. kauft, wird Besitzer des reizend gelegenen Landgutes Nro. 34, bei Neuborf, nächst Wien, sammt Gebäuden, Gärten, Grundstücken etc., oder empfängt dafür die Ablösungssumme von 200,000 fl., wofür er sich auch einen guten Sitz verschaffen kann. — Wer aber 5 gewöhnliche Lose à 5 fl. abnimmt, erhält als Daranfgabe unentgeltlich ein Gratis-Los, womit er das schöne Haus sammt Garten Nro. 215, zu Hernals bei Wien, oder den Ablösungsbetrag von 50,000, zusammen also mit 5 gewöhnlichen und einem Gratis-Lose 250,000 fl. gewinnen kann.

Diese großartig arrangirte Lotterie bietet außer diesen Gewinnsten noch ein sehr weites Feld von bedeutenden Treffern dar, und daß bei dieser Lotterie die Aussicht auf Gewinnste nicht ungegründet ist, zeigt uns der Jedermann leicht verständliche Spielplan, nach welchem jedes gewöhnliche Los, ohne erst eine Abtheilung der Lose errathen zu müssen, 2 Mal, jedes Gratis-Los sogar 3 Mal in 3 Ziehungen, zusammen also mit 5 fl., 13 Mal in 3 Ziehungen mit spielen. Dieses oben angeführte Feld von Treffern besteht aus 1121 Gewinnsten à fl. 200,000, 50,000, 20,000, 12,500, 10,000, 7,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500 etc. etc.; überdies aus 1084 Gewinnsten à 100 fl. und vielen zu 50 u. 25 fl. etc. — Ich schmeichle mir, daß Viele meiner Meinung beistimmen, ihr Glück in ihrer Umgebung suchen und sich beeilen werden, diese günstige Gelegenheit nicht fahren zu lassen, um sodann mit vollen Säten abfahren zu können.

K. k. Le.

**Lose zu dieser äußerst vortheilhaften Lotterie sind in allen soliden Handlungen Pesth's und bei M. Lueff, Christophplätzchen zur „Minerva“, zu haben.**

(706)

**Winter-Unterkleider für Herren und Damen!**

Unterleibchen u. Hosen von Schnürl- und Pique-Barchet, Rheumatismen-Flanell, Castor-Leibchen u. Hosen, so wie auch englische Hemden u. Hosen, sind billigt zu finden beim „Ypsilanti“ in Pesth.

(3)

(699)

(1)

**Geschenk für Verlobte und Neuverehelichte**

oder

**die Geheimnisse der Ehe.**  
Ein wohlgeprüfter u. auf Erfahrung begründeter Rathgeber für beide Geschlechter vor und nach der Verheirathung.

Von Dr. Fr. Webeler.

Vierte verbesserte Auflage. 8. geh. 1844.  
Preis 45 fr.

In den wenigen Bogen dieses Werkchens ist Alles, was von einem Rathgeber für das wichtigste Lebensverhältniß — die Ehe — in moralischer und physischer Hinsicht nur irgend gefordert werden kann, mit umfassender Umsicht zusammengestellt und in einer Geist und Herz ansprechenden, des Gegenstandes würdigen Sprache dergestalt vereint, daß es für Verlobte u. Neuverehelichte beider Geschlechter nicht füglich ein nützlicheres und passenderes Geschenk geben kann.

Verlag von F. A. Cupel in  
Sondershausen.

Vorräthig in

**Carl Geibel's**

Buchhandlung in Pesth.

**Vom Pesth-Dner Musikverein**

wird in der Angelegenheit der ungar. Preis-Kantate, für welche 25 St. Dukaten festgesetzt sind hiermit bekannt gemacht, daß deren Einfindungs-Termin bis 31. Jänner 1844 verlängert wurde. Es wird hiemit neuerdings wiederholt, daß die Bedingungen die nämlich bleiben, welche vor zwei Monaten öffentlich bekannt gemacht wurden; von selben werden neuerdings folgende erwähnt, namentlich: daß die an innerm Werth reich und großartig zu verfertigende Komposition im Styl einer Kantate, nach dem in den Gebächten des Soh. Garaay (Pesth, 1843. Seite 97.) sich befindlichen Text der Kantate „Keskény a való határa“ verfertigt werde; daß der Kompositur oder Konkurrent ein Ungar, oder wohnhaft in Ungarn oder Siebenbürgen sei, und seine Komposition fürs große Orchester einrichte: die mit fremder Hand zu schreibende Partitur, mit welcher auch die Soli u. einfachen Chor-Stimmen in besondern Abschriften einzusenden sind, muß mit einer Devise versehen sein, welcher ein versiegelter, den Namen des Kompositurs in sich enthaltender Brief beige-schlossen wird, dessen Kouvert die nämliche Devise der Partitur enthalten, und bis letzten Jänner 1845 an den unterzeichneten B.-Sekretär (Pesth, Waignergasse, im Steinbach'schen Hause wohnhaft) eingendet werden muß.

Im Auftrage des leit. Ausschusses, u. des Preisvertheilung-Komite's mitgetheilt durch  
Gabriel Mátraay, Alex. Ritter,  
Komite's-Präses. Vereins-Sekretär.